

Calwer Wochenblatt

N 118.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

75. Jahrgang.

Erstausgabe Dienstage, Donnerstage und Samstage.
Die Wandlungsgebühr beträgt im Bezirk und in nächster
Umgebung 9 Pfg. die Zeile, weiter entfernt 15 Pfg.

Bonnerstag, den 4. Oktober 1900.

Wochenblattlicher Abonnementspreis in der Stadt W. 1,10
ins Haus gebracht, W. 1, 15 durch die Post bezogen im Bezirk
Außer Bezirk W. 1, 25.

Amthche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

In der Gemeinde Bergorte ist eine Agentur der Württembergischen Sparkasse neu errichtet und dieselbe dem Acciser Jakob Martini in Nischelberg übertragen worden.

R. gem. Oberamt.
Boelter. Roos.

Die Ortsvorsteher

werden veranlaßt, die auf 1. Oktober abuschließenden Sportelverzeichnisse bezw. Fehrlurkunden pro ult. September alsbald als portopflichtige Dienstfache hierher einzusenden.

Calw, den 2. Oktober 1900.

R. Oberamt.
Stv. Amtm. Ranz, gef. Stv.

Die Gemeindebehörden

werden beauftragt, die Nachweisungen über Regiehochbauarbeiten und Regiestiefbauarbeiten vom abgelaufenen Quartal bezw. Fehrlurkunden bis 7. Komm. Nds. als portopflichtige Dienstfache hierher vorzulegen.

Calw, den 2. Oktober 1900.

R. Oberamt.
Stv. Amtm. Ranz, gef. Stv.

Tagesneuigkeiten.

g. Calw, 1. Okt. Auf Veranlassung des Vereins für Homöop. und Naturheilkunde hielt gestern nachmittag im Bad. Hof der bekannte Naturheilkund Dr. Simoni, Besitzer und Leiter der berühmten Naturheilstätte in Heiden (Schweiz), einen Vortrag über „Ursachen und Bekämpfung der Nervoosität“. Dieser Naturheilapostel, ein Mann von 79 Jahren von gedrungenem Gestalt mit schwarzem Kopfhaar, grauweiß meliertem Bart, unterzog sich seiner Aufgabe über die Nervoosität der Menschen,

ihre Entstehung und Heilung zu sprechen, in lebendiger, formvollendeter und auch allgemein verständlicher Weise. Derselbe führte in seiner Einleitung aus, daß er nicht gekommen sei, um zu schmeicheln, sondern nur um den Star zu heben, das bittere Kraut der Wahrheit zu kredenzen, ging dann zu dem bekannten Worte Feuerbachs über „der Mensch ist, was er ist“ und betonte, daß dieses Wort heute noch nicht richtig und allgemein verstanden werde. Er führte weiter aus, die Magenfrage spiele bei Allem die Hauptrolle. Unsere alten Vorfahren hätten einen gesunden Magen gehabt, jetzt sei es leider anders, denn wir seien das Opfer von Verdauungsstörungen und Unregelmäßigkeiten. Der größte Teil der Menschen kranke an dem Magen. Die Folgen davon nenne man jetzt anders als früher, nämlich Nervoosität, die fast lediglich eine Folge von Unregelmäßigkeiten und Verdauungsstörungen sei und als Krankheit nicht nur den Körper, sondern auch den Geist befallte und zwar in allen Ständen bei beiden Geschlechtern und oft schon mit dem 20ten Lebensjahre beginne. Ein geeignetes Mittel gegen die Nervoosität sei allein Rücktritt zur Natur; absolut notwendig sei die Atmungsgymnastik (tief durch die Nase atmen), denn dadurch werde neue Blutbildung gefördert und die Nervoosität bedeutend im Schach gehalten. Scharf zu Felde zog er gegen die Federbetten und riet den anwesenden Damen ihre Betten auf dem Marktplatz auf einen Haufen zu tragen, dieselben zu verbrennen, dabei auch nicht zu vergessen die Teufelsanzüge, die schädlichen Korsetts mitzuverbrennen und an Stelle der ersteren Kamelhaardecken oder Wolldecken in Verwendung zu nehmen. Redner kam dann auf Kleidung, Schlafräume und auf den Schlaf selbst zu sprechen. Der Schlaf vor Mitternacht (10 Uhr zu Bette) sei der beste, der, wenn er versäumt, unter keinen Umständen zu ersetzen sei. Als Wasseranwendungen empfahl Simoni früh Morgens Abwaschungen mit 22gradigem Wasser, danach aber ja nicht wieder einschlafen, denn gerade dadurch werde die Nervoosität gezüchtet. Nach den Abwaschungen sei Luft und Lichtbad geeignet. Die Sonnenbäder mittags vor dem Essen seien sehr heil-

bringend. Zum Schluß forderte der Redner die Anwesenden auf, einem Naturheil- oder Homöopathischen Vereine beizutreten, denn menschenwürdigere Ziele, als diese Vereine verfolgen, verfolge Niemand, denn es handle sich bei diesen Bewegungen um die Wiederherstellung der abhanden gekommenen Volkskraft. Stürmischer Beifall belohnte den Redner für seine Ausführungen.

Calw, 3. Okt. Gestern abend fand im Bad. Hof. eine Abschiedsfeier für Hrn. Musikdirektor Hirschberger statt. Eine sehr zahlreiche Versammlung hatte sich hierzu eingefunden, namentlich war der Sängerkorps des Turnvereins vollständig erschienen. Reiche musikalische Genüsse wurden den Freunden Hirschberger's geboten. Das von Hrn. Hirschberger ins Leben gerufene Streichquartett leistete an dem Abend Vorzügliches. Es wurden einzelne Sätze aus Mozart und Haydn vorgetragen; besonders gut gefiel das Quartett Nr. 17 von Haydn; dasselbe ist feurig und stimmungsvoll, im zweiten Satz sehr melodisch, im Schlußsatz äußerst wirkungsvoll und packend. Die Vorträge des Quartetts (die Herren Kapellmeister Hirschberger, Kameraloberwarter Böcker in Heilau, Fabrikant Georg Wagner und Organist Vinçon hier) fanden großen Beifall. Nicht weniger wurden die Vorträge der andern Musikfreunde ausgezeichnet. Hr. Hirschberger spielte unter anderen ein Violinstück „Im Ballsaal“, brillant und seelenvoll und mit bewundernswerter Technik; weitere glänzende Violinvorträge wurden von Hrn. Höfer (Nachfolger Hirschberger's) und prächtige Klavier-vorträge von den Herren H. Vinçon und Handelslehrer Kauffmann geboten. Der Turnverein sang mehrere Lieder mit Feuer und Schwung. Zu den vielen musikalischen Vorträgen gesellte sich eine große Zahl von Reden. Hr. Rechtsanwalt Fink pries den Scheidenden als hervorragenden Musiker, der sich außerordentliche Mühe gegeben habe, um das musikalische Leben in der Stadt zu heben und zu pflegen; Hr. Rektor Dr. Weissäcker sprach im Namen der Eltern der Musikschüler den besten Dank aus, da Hr. Hirschberger es verstanden habe, in den

Fenilleton.

Redner verboten.

Jack's Brautwerbung.

Seeroman von Clark Russell.

(Fortsetzung.)

Mr. Hawke erwiderte meine Verbeugung sehr zeremoniell und betrachtete mich dann mit forschendem Blick; offenbar hatte er noch nichts von mir gehört. Seine Haltung war so steif und gerade, als wenn er eine Elle verschluckt hätte, im übrigen sah er aber recht gut aus. Er hatte eine stattliche Figur und war mit Sorgfalt gekleidet; ein goldenes Pincenez hing an einem feinen Kettchen über seiner Weste; an dem einen Finger steckte ein kostbarer Diamantring; in der rechten Hand hielt er einen Stock mit einem dicken goldenen Knopf. Sein Gesichtsausdruck war ernst und schreckte etwas ab durch die beinahe unheimlich scharfblickenden Augen. Seltsam unnatürlich und geschraubt war seine Redeweise. Er sprach sehr langsam, ziemlich leise, öfter stockend, so, als wenn er nach jedem Ausdruck erst suchen müßte, oder fürchtete, sich eine Blöße zu geben. Abgesehen von der Langweiligkeit, hatte diese Art auch etwas Bellemmendes für den Zuhörer. Von einem bäuerischen Ansiedler, wie ich ihn mir nach der Beschreibung meines Onkels vorgestellt hatte, entdeckte ich aber an dem Manne keine Spur.

„Wie geht es Emilie?“ begann meine Cousine Sophie sogleich nach der Begrüßung.

„Dank' Ihnen, Miß Seymour, sie ist so wohl, als ihr Zustand uns das Recht giebt zu erwarten. Der Arzt denkt, daß jetzt kein Luftwechsel nötig ist.

Die Rückreise griff sie an, — hm — aber die Ruhe einer Nacht, — ich bin glücklich es sagen zu können, — hat ihr wohlgethan.“

Darauf wandte er sich an mich:

„Wie gefällt Ihnen Clifton, Sir? Ist dies Ihr erster — hm — Ihr erster Besuch?“

„Sehr wohl,“ antwortete ich. „Ich kam erst vorgestern abend an, aber was ich gesehen habe, hat mich entzückt.“

„Es wird Sie interessieren,“ fiel hier mein Onkel ein, „mein Neffe ist auch in Sydney gewesen.“

„Ah, in Sydney,“ stieß er in einem Tone hervor, als wenn diese Mitteilung ihn nicht gerade angenehm berührte, — „hm — bitte, wie lernten Sie Sydney kennen?“

„Als Seemann, Sir.“

„So, so, als Seemann? — ja, ganz recht, dann werden Sie nicht — hm — sehr bekannt dort sein, denn Seeleuten wird ja wohl, so viel ich weiß, — ah — nur am Abend erlaubt, an Land zu gehen.“

„Ganz richtig,“ erwiderte ich. „Ich gehe wohl nicht fehl, wenn ich annehme, daß Sie etwas vom Seewesen verstehen?“

„Nicht viel, keineswegs viel, aber da ich in Australien gelebt habe, hatte ich während der Ueberfahrt hierher viel Gelegenheit den Seemann in seiner Thätigkeit, — hm — wie überhaupt das Seeleben kennen zu lernen, — ah — hm — ja — und mir dadurch ein Urtheil zu bilden.“

„Möchten Sie in Sydney vielleicht die Bekanntschaft von Sir Wilkinson Smith und seiner liebenswürdigen Gemahlin?“



Rindern Luft und Liebe zur Musik zu wecken und den Grundstein gelegt habe zur Entfaltung der musikalischen Kräfte in hiesiger Stadt; Hr. Kameralverwalter Völler dankte mit liebenswürdigen Worten im Namen des Streichquartetts; Hr. Fr. Vfrommer sprach warme Anerkennungsworte im Namen der Sängerritte des Turnvereins; weitere Toaste wurden von Hrn. Kaufmann Beyerle und Hrn. Georg Wagner ausgebracht. Alle Redner wünschten dem Scheidenden das beste Wohlergehen für die Zukunft. Der Gefeierte dankte tief gerührt für alle Ehrungen; er betonte, daß er seine hiesigen Freunde nie vergessen werde und er wünsche, daß seine 3 Häuser, die er hier gebaut habe, die Musikschule, das Streichquartett und der Gesangverein des Turnvereins stets blühen und gedeihen mögen. Der ganze Verlauf des Abends zeigte, wie sehr die Verdienste des Hrn. Kapellmeisters Hirschberger hier gewürdigt wurden und wie groß das Bedauern über seinen Weggang ist. Seine zahlreichen Schüler und Freunde werden ihm ein dankbares Andenken bewahren.

Calw. Zu Mitgliedern des Beirats der Verkehrsanstalten wurde von der Handelskammer in Calw gewählt: Stälin, Eugen, Fabrikant in Calw; als Ersatzmann: Koch, Albert, Fabrikant in Hohrdorf D.A. Nagold.

Calw. Unter Bezugnahme an unsere jüngst gebrachte Notiz betreffend die Beteiligung der hiesigen Höheren Handelsschule bei der letzten Einjährigen-Prüfung sei hier erwähnt, daß von 79 Kandidaten im ganzen 26 bestanden haben. Von den 79 Prüflingen stellte die Handelsschule 7, gleich 8 7/10 %, von den Bestandenen 26 dagegen 6, also 23 %. Gewiß ein sehr günstiges Resultat.

Stuttgart, 2. Okt. Großer Verkehr auf dem Lebensmittelmart; gewaltige Zufuhr, geschätzt auf 2500 Körbe, darunter große, weite Körbe; diese gefüllt mit den trefflichen Zweischnen, die heuer so wohl gebühen und so appetitlich und einladend sind, wie die Rirschen es gewesen. Wo der Liebhaber zugreift, ist er sicher, fehlerlose Früchte zu bekommen. Schon dadurch wird die Ware billig. Pfundweise zu 6 S., fortwiese vielfach zu 5, ja zu 4 S. ist ein wahrer Spottpreis. Daß im Land solche Massen von Pfirsich gebaut würden, wie sich heuer zeigt, ist eine Erscheinung, über die sich gar Mancher verwundert; hat man ja weiße, gelbe, rote, Blutpfirsiche neben einander gesehen, das Pfd. durchschnittlich zu 15 S. Unter den Trauben wieder Muskateller, leider wieder vor der Edelreife geschmitten; daneben einheimische Trollinger von voller Reife; es finden sich da Bursche, die fast ein Pfund wiegen, lauter Beweise, daß der Herbst ein segensreicher sein wird. Trauben aus Südtirol, Oberitalien, von der Pfalz, das Rißchen von 1 M 50-60 S. Brunnenkresse ist neu; auch Hedenmarl beginnt sich geltend zu machen. Ein neuer Artikel ist Honig, kandirt, zum Beweise, daß er echt ist. Auf dem Tiermarkt mannigfaltiges Geflügel, auch geschlacht; lebende Kaninchen, Meerschweinchen; an Fischen wieder die sog. Petermännchen mit dem 4eckigen Kopfe, Blauselchen aus dem Bodensee und wieder als Bekerei für Liebhaber, aber nicht zur Bierde des Marktes, Froschschenkel. (Schw. R.)

In Ehlingen fiel in voriger Woche der mit Nutzen beschäftigte kath. Regner Ebner infolge Bruchens der Leiter beim Alberschen Hause so unglücklich auf das Pflaster, daß er noch am gleichen Abend starb.

Tübingen. Es ist in verschiedenen Blättern die Nachricht verbreitet worden, die wegen Mords zum Tode verurteilte und zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigte Bönenwirtswiwe Eva Maria Faas aus Liebenzell habe die Wiederaufnahme des Verfahrens mit Aussicht auf Erfolg beantragt. Hiezu ist zu bemerken, daß die Faas ein solches Gesuch zwar eingereicht hat, dasselbe aber, da es lediglich nichts zur Begründung enthielt, als die jeden Bodens entbehrende Verdächtigung des als Zeugen vernommenen Bürgermeisters und zweier weiterer Personen, als unzulässig verworfen worden ist. (St. A.)

Berlin, 2. Okt. Der Lokalanzeiger berichtet aus Paris, der Austritt des Flusses Lorn und seiner Nebenflüsse verursachte im Departement Lozere furchtbare Verheerungen. Von mehreren Dörfern ist kaum noch eine Spur übrig geblieben. Die Zahl der aufgefundenen Toten beträgt jetzt 30. In Bedron wurde eine aus 7 Mitgliefern bestehende Familie getödet. 10 Zigeuner, welche unter einem Brückenbogen übernachteten wurden von den Fluten fortgerissen.

Die Wirren in China.

Berlin, 1. Oktober. Der chinesische Kaiser hat an den deutschen Kaiser einen Brief folgenden Inhalts gerichtet: Der Kaiser von China entbietet dem deutschen Kaiser seine Grüße. Ein plötzlicher Aufstand in China hat die Ermordung Ihres Gesandten zur Folge gehabt. Meine Unterthanen haben schlecht gehandelt, und leider sind alle freundschaftlichen Beziehungen zwischen uns abgebrochen worden, was ich tief bedauere; ich habe heute Befehl erteilt, daß der hohe Rat Kongan der Leiche des getödeten Gesandten die Trauer Ehren erweise und daß Lihung-tschung und Liukungi aus allen Kräften die Ueberführung des Sarges nach Deutschland erleichtern. Außerdem habe ich meinen Gesandten in Berlin angewiesen, ebenfalls der Leiche bei ihrer Ankunft die Trauer Ehren zu erweisen. Ich brüde Ihnen über das Geschehene mein tiefes Bedauern aus, umso mehr als vorher unsere Länder in bestem Frieden mit einander lebten. Ich richte nunmehr an Sie die Bitte, in unserem gemeinsamen Interesse die Verhandlungen zu eröffnen, um den ewigen Frieden wiederherzustellen. Kuangfü.

Berlin, 2. Okt. Das Telegramm des Kaisers von China an den deutschen Kaiser ist bereits erwidert worden. Der Kaiser entgegnete: Er habe mit Genugthuung erfahren, daß der Kaiser von China beabsichtigt sei, die schändliche und hochsprühende Ermordung des deutschen Gesandten nach dem Brauch und Vorschriften der chinesischen Religion zu sühnen. Doch könne er als deutscher Kaiser und Christ diese Unthat durch Brandopfer als nicht gesühnt erachten. Neben dem Gesandten seien eine große Anzahl von Brüdern christlichen Glaubens, Frauen und Kinder vor den Thron Gottes getreten, die um ihres Glaubens willen unter Martern eines gewaltigen Todes gestorben sind, wofür die Brandopfer als Sühne nicht ausreichen. Er wolle ihn, den Kaiser von China, nicht verantwortlich machen für die verübten Unthaten, aber die Ratgeber seines Thrones und die Beamten, auf deren Haupten die Blutschuld des Verbrechens ruhe, müßten ihre Schuld erst büßen und wenn der Kaiser von China diese der verdienten Strafe zuführe, so wolle er, Kaiser Wilhelm, dies

als eine Sühne betrachten, die den christlichen Nationen genüge. Auch werde er die Rückkehr des Kaisers zu diesem Zwecke gerne begrüßen. Graf Waldersee werde den Befehl erhalten, den Kaiser nicht nur nach Rang und Würde ehrenvoll zu empfangen, sondern auch ihm jeden militärischen Schutz zu gewähren, den er wünsche und dessen er vielleicht auch gegen die Rebellen bedürfe. Zum Schluß sagt der Kaiser, auch er sehne sich nach dem Frieden, aber nach einem Frieden, der Schuld sühne, das begangene Unrecht in vollem Umfange und nach jeder Richtung wieder gut mache und allen Fremden in China volle Sicherheit biete, für das Leben, für Hab und Gut, vor allem aber durch freie Ausübung ihrer Religion.

London, 1. Okt. Die chinesischen Erlasse bezüglich der Bestrafung der Schuldigen finden hier eine geringfügige Aufnahme. Die „Times“ bemerkt, Si-Hung-Tschung habe seine gewohnte Schlaubeit bewiesen, indem er diese harmlosen Versicherungen gerade in dem Augenblick abgab, wo Graf Waldersee den militärischen Schauplatz erreichte. Diese Versicherungen werden jedenfalls den Mächten, welche die der Sendung Waldersee's inneliegende Bedeutung zu mindern suchen, als eine triftige Entschuldigung für eine weitere Verzögerung dienen. Der „Standard“ verbreitet sich ebenfalls über die Nichtigkeit der chinesischen Sühnevorschläge. Jedenfalls wäre es voreilig, den gegenwärtigen Druck zu lockern, denn es sei bekannt, daß auf solche Scheinbestrafungen in China sehr bald die Ehrenrettung zu folgen pflege. Man werde erst den klaren Beweis abwarten müssen, daß die Uebelthäter, besonders der Prinz Tuan, ernstlich herangezogen werden. Die Partei der Fremdenhasser habe durch die Niedermezelung der Missionare großenteils ihr Ziel erreicht. Wenn sie auch mit der Scheinbestrafung Erfolg hätte, dürfte sie sich als siegreich betrachten. Es sei Sache der Mächte, sie aus dieser Täuschung zu reißen.

London, 2. Okt. Si-Hung-Tschung erklärte in Tientsin, daß die Auslieferung der Bogerführer unannehmbar sei, weil dies eine Herabsetzung Chinas zu einem Vasallenstaate gegenüber Europa sein würde. Ebenso könnte eine Hinrichtung des Prinzen Tuan nicht zugefunden werden, weil an einem kaiserlichen Prinzen dieser Art nicht vollzogen werden dürfe.

London, 2. Okt. Die Russen haben den Peking Sommerpalast regelrecht ausgeraubt. Große Kisten lagern zum Abgang nach Rußland bereit. Die Verluste, welche die reichen Chinesen erleiden, sind sehr bedeutend, da auch die Engländer plünderten. Von wohl informierter chinesischer Seite wird dem Korrespondenten der Morning Post berichtet, Tuans Tod würde die Krisis vereinfachen. China benutze den gegenwärtigen Waffenstillstand um seine Waffenvorräte zu ergänzen.

Obstpreise.

Tübingen, 1. Okt. Gruete kostete der Str. Birnen 2 M 20 S bis 2 M 40 S, Apfel 2 M 40 S bis 2 M 50 S, gemischtes Obst 2 M 20 S.

Saorndorf, 2. Okt. (Obstmarkt.) Zufuhr heute wohl 2000 Str. Mostäpfel und 50 Str. Tafeläpfel. Mostäpfel kosteten 1 M 80 S bis 2 M, Tafeläpfel 3 M 20 S bis 4 M je per Str. Für den Str. Zwetschnen, die in Menge vorhanden waren, wurden 3 M bezahlt. Pfirsiche wurden auch auf den Markt gebracht, das Pfund wurde für 10 S verkauft.

„Ich hatte nicht die Ehre,“ entgegnete ich, immer darauf bedacht, mich in meinen Redemendungen seiner gewählten Sprache anzupassen.

„Ja,“ er drehte sich plötzlich meinem Onkel zu —, „das wird Sie interessieren, Lady Wilkinson Smith ist nämlich eine Verwandte von Lord Wear, dem Vetter meines Freundes Sir Reginald Morecombe.“

„Das ist allerdings ein eigenes Zusammentreffen,“ rief mein Onkel, „in Kanada würde man es einen Coincidenzfall nennen,“ und mir einen schlauen Blick zuwerfend, fragte er: „Haben Sie eigentlich Mr. Morecombe mit hierher nach Clifton gebracht?“

„Zu meiner Freude, ja. Er macht soeben mit Florence einen Spazierritt.“

Sophie sah mich verflohen an, und in den Tiefen meiner Seele kitzte der fromme Wunsch auf, daß der Kerl sich unterwegs das Genick breche möge.

Während der weiteren Unterhaltung fand ich hinreichend Gelegenheit zu erkennen, daß mein Onkel mir nicht zu viel von Mr. Hawke gesagt hatte. Ich gewann den ganz entschiedenen Eindruck, daß er sich anders gab, als er war und daß er unter seinem gesuchten Wesen, seiner gewissermaßen tastenden Sprache, und den feinen Aikz, die er sich besonders den Damen gegenüber gab, irgend etwas verdecken wollte. Er war einer jener Menschen, dem man immerzu hätte sagen mögen: „Sein Sie doch ums Himmels willen nicht so schrecklich langweilig mit Ihrer Bornehmthuererei, sparen Sie sich diese für Dummköpfe, die sich damit imponieren lassen, Ihren Freunden gegenüber aber thun Sie sich keinen Zwang an.“

Allmählich wurde das geschaubte Gespräch immer schleppender und wir atmeten alle auf, als der Mann endlich ging. Eine Einladung meines Onkels, zum Frühstück zu bleiben, lehnte er mit einer majestätischen Handbewegung ab.

Nach einer tiefen Verbeugung gegen die Damen schritt er, begleitet von meinem Onkel, mit einer geradezu lächerlichen Feierlichkeit und Würde, dem Gartenthore zu.

„Nun, Jack,“ sagte mein Onkel mit lustigen Augen, als er wieder zu uns trat, „wie gefällt dir dein zukünftiger Schwiegervater? Was meinst du, mein Junge, ist er nicht ein Prachtexemplar von einem Narren?“

„Ja, du hast recht, er ist ein Ged, wie er im Buche steht,“ stimmte ich bei.

„Und was für einer!“ fuhr mein Onkel fort. „Für Geld könnte er sich in jeder Schaubude sehen lassen. Mich soll der Ruckel holen, wenn ich den aufgelaufenen Kerl nicht für verrückt halte.“

„Aber Papa,“ mahnte nun Sophie vorwurfsvoll, „er ist uns doch befreundet und der Vater von Florence. Wenn wir nur in dieser Weise über ihn sprechen wollen, wäre es besser, wir schwiegen ganz über ihn.“

„Aberdings, das ist wahr,“ pflichtete ich bei, „um der Tochter willen sollten wir den Vater schonen.“

„Ihr seid komische Kinder,“ entgegnete mein Onkel. „Glaubt ihr etwa, daß Mr. Hawke hinter meinem Rücken nicht auch über mich redet, d. h. mich meiner derben Art, meines Auszugs wegen, und was weiß ich weshalb sonst noch, lächerlich macht und verspottet? Und trotzdem ladet er mich ein, und trotzdem folge ich seiner Einladung und erwidere sie auch. Das klingt vielleicht nicht sehr schön, aber in der ganzen Welt ist es nicht anders. Wollten alle Menschen sich ins Gesicht sagen, was ihnen aneinander nicht gefällt, so gäbe es bald nichts als Nord und Todtschlag und aller Verkehr hätte ein Ende. Rein, laßt mich mit euern Sentimentalitäten zufrieden und nehm die Welt wie sie ist, und die Menschen wie sie sind.“ (Fortf. folgt.)

Amtliche Bekanntmachungen.

Calw.

Obligationen-Verlosung.

Bei der am 27. September d. J. urkundlich vorgenommenen Verlosung der auf 1. Oktober d. J. heimzuzahlenden Obligationen der Städt. Schuld wurden folgende Obligationen gezogen:

Lit. A. Nr. 18 und 62 à 1000 M.

B. Nr. 37, 38, 127, 91, 83, 51, 173 und 128 à 500 M.

Diese Obligationen sind sofort heimzahlbar und werden sofort eingelöst mit Verzinsung bis zum Tage der Erhebung. Diejenigen der obengenannten Obligationen, welche bis zum 1. Januar 1901 nicht eingelöst sind treten mit diesem Tag außer Verzinsung.

Den 28. September 1900.

Stadtschultheiß Haffner.

Enfingen.

Eisenbahnstation Illingen (2,8 km).

Herbst-Anzeige.



Die allgemeine Weinlese beginnt hier am Montag, den 8. Oktober,

und kann nach einigen Tagen neuer Wein gefaßt werden. Die hiesigen Weinberge sind noch schön grün und von jeder Krankheit verschont geblieben. Das Erzeugnis, — größtenteils Rotwein, — ist zu 2400 hl gefaßt und läßt einen vorzüglichen Wein erwarten, gleichkommen wird. Der hiesige Wein eignet sich besonders auch auf's Lager.

dessen Güte dem 1895er

Käufer werden mit dem Bemerken eingeladen, daß für rasche Bedienung unter der Kelter gesorgt ist, und der Unterzeichnete gerne weitere Auskunft erteilt.

Den 1. Oktober 1900.

Schultheiß Weber.

Revier Calmbach.

**Steinlieferungs-
Afford.**

Am Montag, den 8. Oktober, vormittags 10 Uhr, wird die Lieferung von 363 cbm. Muschelkalksteine auf die hauffierten Wege in den Distrikten Siberg, Reffern und Heimenhardt auf der Revieramtskanzlei veraffordiert.

Privat-Anzeigen.

Todes-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser I. Bruder und Onkel **Friedrich Weber** Dienstag vormittag sanft verschieden ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Carl Weber.

Beerdig. Donnerstag nachm. 2 Uhr.

Nächste Woche backt

Langenbrekeln

Bäcker Ehig.

**Meine geräucherten
Wurstwaren**

empfehle zu geneigter Abnahme
Ferdinand Kreh's Wwe.

Zu vermieten

pr. sofort: ein geräumiges trockenes Magazin, sowie ein möbliertes heizbares Zimmer, bei

Louis Schill Wwe.,
Marktplatz.

Ein alleinstehendes älteres Fräulein sucht pr. 1. Nov. ein heizbares

Zimmer

zu mieten. Gest. Anträge an die Red. ds. Blattes.

**Lohnzahlungsbücher
für Minderjährige**

sind zu haben bei

E. Georgli.

**MESSMER
Thé**

Mk. 2.80
Mk. 3.50
per Pfund.

Berühmte Mischungen. Probepack. 60 u. 80 Pf. best.
Carl Costenbader in Calw.

**Hochfeine Bismarckheringe,
Salzheringe,
vollsaftigen Emmenthaler,
Ia. Limburger,
Dessertrahmkäse,
Camembert,
garantiert reines Schweine-
schmalz,
reines westfäl. Speisefett,
Margarine,
Valmin**

empfehlen

Erh. Kern.



Hirsau.

Schönen

Saatroggen

hat zu verkaufen

Hr. Adrion's Ww.

Concordia Calw.

Am Sonntag, den 7. d. M., nachmittags 4 Uhr, findet im J. Dreiß'schen Saale ein

Gesangskonzert

statt, verbunden mit Verteilung der Ehrendiplome an die dem Verein seit 25 Jahren angehörnden Mitglieder und an die noch lebenden Mitbegründer.

Hierzu laden wir die Mitglieder mit ihren Angehörigen freundlich ein.

Von 8 Uhr ab Tanzkränzchen.

Eintritt für Nichtmitglieder 20 G.

Der Ausschuß.

Zu unserer am Samstag und Sonntag, den 6. und 7. Oktober, stattfindenden

Hochzeitsfeier

laden wir Freunde und Bekannte in die Bahnhofrestauration von B. Mörsch, Geinach, freundlichst ein.

Station Geinach.

Friedrich Kirchner.

Marie Pommer.

Bänder, Samme, Schleier, Besahartikel,

sowie eine große Auswahl

Modellhüte

empfehlen bestens

Carl Kleinbub.

Calw.

Dankfagung.

Einem geehrten Publikum von Stadt und Land moche ich die ergebene Mitteilung, daß ich vom 1. Oktober d. J. ab mein Geschäft, Wirtschaft zum Lamm, an Hrn. Friedrich Lutz von Oberreichenbach käuflich abgetreten habe.

Für das mir seither geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich solches auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Friedrich Schwämmle's Witwe.

Geschäftseröffnung und Empfehlung.

Auf Obiges höflich Bezug nehmend, erlaube ich mir mitzuteilen, daß ich das erwerbene Geschäft in unveränderter Weise weiterführen und die von meinem Herrn Vorgänger betriebene Mehlgerei wieder eröffnen werde.

Ich gebe die Versicherung, daß es mir sehr angelegen sein soll, meine werthe Kundschaft durch frische und reelle Ware bestens zu bedienen und lade ich auf Samstag, den 6. und Sonntag, den 7. Oktober, zur

Wirtschafts- und Geschäftseröffnung bei Mehlsuppe freundlich ein.

Friedrich Lutz, Mehgermeister,
z. Lamm.

Hirsau.

Samstag und Sonntag

**grosse Mehlsuppe
im Gasthof zum Schwanen,**

wozu jedermann von nah und fern höflichst einladet

Friedrich Schnizler.



Nur die Marke „Pfeilring“

gibt Gewähr für die Aechtheit unseres **Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin.**

Man verlange nur

„Pfeilring“ Lanolin-Cream
und weise Nachahmungen zurück.

Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.



Liebenzell.

Unteres Bad.

Die Wirtschaft ist bis Frühjahr geschlossen.

Prämiert auf 24 Welt- und Industrie-Ausstellungen.



Underberg-Boonekamp

Devise: **Semper idem.**

Fabrikation alleiniges streng gewahrtes Geheimniss der Firma:

H. UNDERBERG-ALBRECHT

Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.
am Rathhause in RHEINBERG am Niederrhein.

Gegründet 1846. FABRIK-MARKE. Gegründet 1846.

Anerkannt bester Bitterlikör!

Aromatisch wohl-schmeckend ein ebenso angenehmes wie wohlthunendes Getränk. Auf der Reise, im Manöver, auf der Jagd besonders zu empfehlen. Bei Magenverstimmungen, Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit etc. von vorzüglichster Wirkung. Ein Theelöffel Underberg-Boonekamp in einem Glase Zucker- oder Selterswasser giebt eine durststillende vortreffliche Limonade.

Unentbehrlich für jede Familie!

Man verlange ausdrücklich: **Underberg-Boonekamp.**

Monatlich
125 bis 200 Mark
Verdienst — auch
Nebenverdienst
für Männer und Frauen in Stadt und Land leicht zu erreichen. Besondere Kenntnisse sind nicht erforderlich. Großartige reelle Sache. Das Geschäft ist ohne jegliches Capital zu betreiben, da Einrichtung unentgeltlich geliefert wird. Näheres durch
S. W. Janssen, Fabrikant,
Oldenburg i. Grossh. C. 11.

Maggi
empfiehlt
Ferdinand Rech's Witwe.



Rondolin

Bester und billigster Ersatz für Würfelzucker. Vereint die Vorteile von Zucker u. Süsstoff. Zu haben in Dosen à 25 g u. in Packet à 5 g — ca. 1/2 l. Würfel 10 g — ca. 1 l. Zucker. Ein Rondolin ersetzt ein Stück Würfelzucker.

Hier erhältlich bei: **Jos. Dalkolmo, Ferd. Thumm** in Hirsau und den übrigen Niederlagen. Engros durch **Raab & Eckhardt, Stuttgart.**

Rein reich fortirtes Lager in
Blousen, Schürzen, Unterröcken, Kleiderresten,
sowie in
jämtlichen Auspukartikeln für Kleider,
bringe hiemit in empfehlende Erinnerung.
Hane Schaible.

Neue Erbsen und Linsen,
Ia. Qualität, eingetroffen bei
Erh. Kern.

Eine nussbaumpolierte
Bettlade
samt Bestroff habe ich im Auftrag billigt zu verkaufen.
Carl Buhl, Schreiner.

Jüngerer
Hausbursche gesucht.
Medizinadrogerie **A. Söller,**
Bforaheim.

5 junge Schäferhunde
verkaufe am Samstag bei **Rehger Ziegler, August Goch, Schäfer.**

Mehrere Wagen
Dung
hat abzugeben
Ander z. Hirsch, Teinach.



Phönix-Wolle

In 3 Qualitäten zu haben. Das erste Kammgarn, welches gegen das Eingehen in der Wäsche präpariert in den Handel gebracht wurde, ist das **beste wollene Strumpfgarn** da es nicht filzt, sehr dauerhaft und garantiert rein wollen ist.

In allen Garngeschäften verlange man nur **Gebr. Müller's Phönixwolle.** Jeder Strang im Vollgewicht von 50 Gramm trägt nebige Schutzmarke.

Man achte genau auf die Firma **Gebrüder Müller** Böhlingen u. Tock und waise Imitationen zurück.

Ziehung garantiert am 17. Oktober.

Rennvereins- (Volkstest) Lose

Hauptgewinn 15000 Mark bar.
Gesamtgewinn N. 40 000 bar. Lose à M. 1.- 13 Lose für M. 12.-
Porto u. Liste 25 Pf. durch die bekannten Losverkaufsstellen u. die
Generalagentur **Eberhard Felzer, Stuttgart.**

In Calw: **Friseur, Ernst Hamann.**

Sofort gesucht:
4-5 tüchtige Walzengatterfäger, Lohn pro Stunde 30-32 g,
1 tüchtiger Geizer für PS, Badenia Locomobile, Lohn pro Stunde 30-32 g.
Gefl. Offerten unter Chiffre **R. 100** an die Exped. ds. Bl. zu richten.

Hof Dide b. Calw.
Ein solider jüngerer
Pferdsknecht
kann sofort eintreten bei
Gutspächter **Fabrion.**
Telephon Nr. 2.

Einige jüngere
Arbeiter
finden bei guter Bezahlung dauernde Beschäftigung bei
Franz Schönlén.

Wollsortier-Meister,
seit mehreren Jahren in einer Wolldeckenfabrik thätig, sucht seine Stelle zu verändern.
Schriftliche Offerte unter Chiffre **A B 100** befördert die Exped. d. Bl.

Calw. Fruchtpreise am 29. September 1900.

Getreide- Gattungen	Vor- iger Rest	Neue Zu- fuhr	Ge- samt- Betrag	Hän- diger Ver- kauf	Im Rest gebil.	Höchl. Preis		Bahrer Mittel- Preis		Nieder- ster Preis		Ver- kaufs- Summe	Wegen den vor. Durch- schnitts- preis				
						M.	S.	M.	S.	M.	S.		M.	S.	M.	S.	M.
Kernen, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, alte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neue	—	7	7	7	—	8 30	8 30	8 30	58 10	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	12	77	89	77	12	7 50	6 75	6 35	519 50	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	18	18	18	—	6 40	6 29	6 20	113 20	—	—	—	—	—	—	—	—
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Widen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	12	102	114	102	12	—	—	—	690 80	—	—	—	—	—	—	—	—

Schranne-Meister **W. Schwämmle.**

